

# Fakten Herdenschutz Schweiz (2018)

## Aktuelle Situation der Kleinviehhaltung in der Schweiz

<b>Schafbestand:</b>	ca. 400'000, davon rund 200'000 gesömmert.
<b>Ziegenbestand:</b>	ca. 90'000, davon rund 30'000 gesömmert.
<b>Produkte:</b>	90% Fleischproduktion, 10 % Milchverarbeitung Nischenproduktion, Spezialitäten .
<b>Hauptschafrassen:</b>	Weisses Alpenschaf, Braunköpfiges Fleischschaf, Schwarzbraunes Bergschaf.
<b>Hauptziegenrassen:</b>	Saanenziege, Toggenburger Ziege, Gämsfarbige Gebirgsziege.
<b>Haltungsart:</b>	Extensive Nutzung, hauptsächlich im Berggebiet und an Hanglagen, grosser Anteil an Nebenerwerbsbetrieben.

## Luchs-, Wolf-, Goldschakal- und Bärenpräsenz in der Schweiz

<b>Luchsbestand (2015):</b>	192 unabhängige (subadulte und adulte) Luchse, hauptsächlich im (Vor-)Alpenraum (134) und im Jurabogen (58). Bestand stabil.
<b>Wolfsverbreitung (2017):</b>	Aktuell 30-40 Tiere italienischer Abstammung, hauptsächlich im Hochgebirgs- und Voralpenraum. Zurzeit leben 3-4 Wolfsrude (Calanda: seit 2012, Morobbia: seit 2015, Augstbord in 2016 und Val d'Hérens in 2017) und einzelne Wölfe in der Schweiz. Aus Italien und Frankreich kommend erreichen jährlich neue Individuen die Schweiz.
<b>Bäreneinwanderung:</b>	Unregelmässige Abstecher von Bären aus der italienischen Population in die Schweiz, insbesondere in den Kanton Graubünden und teils auch ins Tessin. Zudem querte 2016 – erstmals seit der Rückkehr des Bären – ein Individuum den Alpenhauptkamm und hielt sich eine Weile im Raum Zentralschweiz-Bern auf. Jährlich sind in der Schweiz durchschnittlich 1-3 Bären periodisch präsent.
<b>Goldschakal:</b>	Seit 2011 gibt es vereinzelte Nachweise zur sporadischen Anwesenheit des Goldschakals in der Schweiz.
<b>Schäden an Nutztieren:</b>	Jährlich durchschnittlich 300 Wolfsrisse sowie einige Dutzend Risse durch Luchse und Bären; 2017 erstmals ein Schaden durch einen Goldschakal. Opfer hauptsächlich Schafe und Ziegen, selten Rindvieh.

## Das Grossraubtiermanagement des Bundes

Der Herdenschutz basiert auf den Vollzugshilfen des Bundes zur Ermöglichung der Koexistenz von Grossraubtieren und Kleinviehhaltung. Die Konzepte wurden erstellt um

- alle Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugtiere und Vögel zu berücksichtigen,
- die Rahmenbedingungen zu schaffen, um die Probleme zu minimieren, welche durch die Präsenz der Raubtiere im Zusammenhang mit menschlichen Aktivitäten wie Landwirtschaft, Jagd, Freizeit und Tourismus entstehen können.

Folgende Aspekte werden darin geregelt:

- Organisation der Überwachung und Kontrolle der Raubtierpopulationen,
- Strategische Rahmenbedingungen des Herdenschutzprogrammes,
- Organisation und Umsetzung der Herdenschutzmassnahmen.

## Das Bundesprogramm „Herdenschutz Schweiz“

<b>Auftraggeber:</b>	Bundesamt für Umwelt (BAFU)
<b>Auftragnehmer:</b>	AGRIDEA, Beratung zur Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes
<b>Organisation:</b>	„Herdenschutz Schweiz“ setzt sich aus der Fachstelle Herdenschutz sowie der Fachstelle Herdenschutzhunde zusammen
<b>Rechtliche Grundlagen:</b>	Jagdgesetz, Jagdverordnung
<b>Weitere relevante Verordnungen:</b>	Tierschutzverordnung, Direktzahlungsverordnung
<b>Jahresbudget 2018:</b>	Fr. 2,35 Mio
<b>Programmschwerpunkte:</b>	Koordination und Beratung der Kantone bez. Herdenschutz; Beratung und Begleitung der Tierhalter und Alpbewirtschafter bez. Herdenschutzhunde; Koordination und Kontrolle der Zucht von Herdenschutzhunden; Monitoring der Herdenschutzhunde-Population; Direkte Unterstützungszahlungen an Herdenschutzhundehalter; Sofortunterstützung mittels Zivildienstleistenden; Weiterentwicklung von Herdenschutzmassnahmen und des Herdenschutzhundewesens.
<b>Aktuelle Herausforderungen:</b>	Konfliktpotenzial Tourismus-Herdenschutzhunde; vielerorts für Herdenschutz suboptimale Alpstrukturen; Rinderschutz; Schutz von Heimweiden; Mangel an erfahrenen Hirten; Optimierung von Zucht und Ausbildung der Herdenschutzhunde; gebietsweise starker Widerstand gegen Wolf, Herdenschutz und Herdenschutzhunde.
<b>Weitere Informationen:</b>	<a href="http://www.herdenschutzschweiz.ch">www.herdenschutzschweiz.ch</a> (de/fr/it)

## Herdenschutzmassnahmen und ihre Umsetzung

<b>Schutzmassnahmen:</b>	Im Sömmerungsgebiet steht der Einsatz von Herdenschutz- hunden der Rassen Maremmano Abruzzese und Montagne des Pyrénées im Vordergrund. Auf LN-Flächen können meist Elektrozäune als Herdenschutzmassnahme einge- setzt werden.
<b>Erforderliche Rahmenbedingungen:</b>	Die mit Hunden zu schützenden Nutztierherden sollten möglichst kompakt und homogen sein. Dies kann insbe- sondere über Umtriebsweiden oder eine ständige Behir- tung erreicht werden. Oft sind Anpassungen in der Bewirt- schaftsungsweise oder Herdenzusammenlegungen unum- gänglich. Unverzichtbar sind zudem Motivation und Enga- gement von Seite Nutztierhalter und/oder Alpbewirtschaf- ter, um Herdenschutzmassnahmen erfolgreich umzuset- zen.
<b>Anzahl Schweizer Schafalpen 2016:</b>	180 Alpen mit Behirtung 204 Alpen mit Umtriebsweiden 425 Alpen mit Standweiden
<b>Anzahl geschützte Alpen 2017:</b>	90, wovon rund die Hälfte mit ständiger Behirtung
<b>Anzahl Herdenschutzhunde 2017:</b>	ca. 250 arbeitende Herdenschutzhunde (davon werden rund 90% auch im Sömmerungsgebiet eingesetzt, die rest- lichen ausschliesslich auf der LN); weitere rund 80 Herden- schutzhunde befinden sich zurzeit in Zuchtbetrieben.
<b>Anzahl geschützter Tiere 2017:</b>	Im Rahmen des Bundesprogramms Herdenschutz werden aktuell rund 40'000 Schafe, 1'000 Ziegen und 500 Rinder mit Herdenschutzhunden geschützt.